



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

263 (23.9.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-406060](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-406060)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Mannh., Post. Bezugsadresse: Postfach 1000, 1. u. 2. Bldg. 2. u. 3. Stock, in der Friedrichstraße 17/18, Mannh. 1. Telefon: 23 12, 23 13, 23 14, 23 15, 23 16, 23 17, 23 18, 23 19, 23 20, 23 21, 23 22, 23 23, 23 24, 23 25, 23 26, 23 27, 23 28, 23 29, 23 30, 23 31, 23 32, 23 33, 23 34, 23 35, 23 36, 23 37, 23 38, 23 39, 23 40, 23 41, 23 42, 23 43, 23 44, 23 45, 23 46, 23 47, 23 48, 23 49, 23 50, 23 51, 23 52, 23 53, 23 54, 23 55, 23 56, 23 57, 23 58, 23 59, 23 60, 23 61, 23 62, 23 63, 23 64, 23 65, 23 66, 23 67, 23 68, 23 69, 23 70, 23 71, 23 72, 23 73, 23 74, 23 75, 23 76, 23 77, 23 78, 23 79, 23 80, 23 81, 23 82, 23 83, 23 84, 23 85, 23 86, 23 87, 23 88, 23 89, 23 90, 23 91, 23 92, 23 93, 23 94, 23 95, 23 96, 23 97, 23 98, 23 99, 23 100.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlagsadresse: Mannh., Post. Bezugsadresse: Postfach 1000, 1. u. 2. Bldg. 2. u. 3. Stock, in der Friedrichstraße 17/18, Mannh. 1. Telefon: 23 12, 23 13, 23 14, 23 15, 23 16, 23 17, 23 18, 23 19, 23 20, 23 21, 23 22, 23 23, 23 24, 23 25, 23 26, 23 27, 23 28, 23 29, 23 30, 23 31, 23 32, 23 33, 23 34, 23 35, 23 36, 23 37, 23 38, 23 39, 23 40, 23 41, 23 42, 23 43, 23 44, 23 45, 23 46, 23 47, 23 48, 23 49, 23 50, 23 51, 23 52, 23 53, 23 54, 23 55, 23 56, 23 57, 23 58, 23 59, 23 60, 23 61, 23 62, 23 63, 23 64, 23 65, 23 66, 23 67, 23 68, 23 69, 23 70, 23 71, 23 72, 23 73, 23 74, 23 75, 23 76, 23 77, 23 78, 23 79, 23 80, 23 81, 23 82, 23 83, 23 84, 23 85, 23 86, 23 87, 23 88, 23 89, 23 90, 23 91, 23 92, 23 93, 23 94, 23 95, 23 96, 23 97, 23 98, 23 99, 23 100.

Montag, 23. September 1940

Verlag, Schillingstraße am Hauptbahnhof E. 1, 4-6. Druckerei: General-Druckerei 24 81

151. Jahrgang — Nummer 26

Neue Ueberfälle britischer Luftpiraten

Wieder bildeten zivile Wohnviertel das Ziel ihrer Bombenwürfe

Wirksamste Abwehr . . .

Sie ist es zu danken, daß nur geringer Schaden angerichtet wurde

Am 22. September, 23. September.

Nach in der letzten Nacht unternahm die britische Luftwaffe wieder Bombenangriffe auf deutsches Reichsgebiet und insbesondere auf die Reichshauptstadt mit dem Ziele, wiederum zivile Wohnviertel mit Bomben zu belegen.

In Berlin wurde Fliegeralarm gegeben. Ausfolge des Sperrjägers der Flak und des Einsatzes von Nachtjägern gelang es dem Feind nicht größeren Schaden anzurichten.

Nach in der letzten Nacht bei Churchill seinen persönlichen Luftkrieg gegen die deutsche Luftabwehr fortgesetzt. Wiederum wurden Bomben über deutschem Reichsgebiet abgeworfen, Bomben, die be-

stimm waren, Frauen und Kinder zu töten, ihre Dörfer zu zerstören, wertvolle Kulturdokumente auszulöschen. Wieder ließen Churchill's Luftpiraten Bomben auf deutsche Wohnviertel fallen. Aber er und seine Spießgesellen wußten es sich noch einmal gesagt sein lassen: Wir zählen jede einzelne Sprengbombe, die deutsches Blut und Leben zerstört, wir zählen jede Brandbombe, mit der diese Marodeure deutsche Dörfer und deutsche Kulturstätten vernichten. Landeshoch wird es ihnen heimgegeben. Tag für Tag und Nacht für Nacht erlebt London schon jetzt die Vergeltung für dieses Verbrechen und es wird sie noch mehr in einem Maß zu spüren bekommen, daß England es vielleicht noch einmal bitter bereuen wird, deutsche Frauen und Kinder so heimtückisch hingenommen, deutsche Kulturstätten geschändet, Krankenhäuser und Friedhöfe barbarisch zerstört zu haben!

London hatte gestern 16 Luftalarme

Waffenlos geht die Vergeltung für die britischen Piraten-Ueberfälle weiter

(Zusammenfassung der N.M.S.)

Stettin, 23. September.

Nach den ganzen Sonntag über und in der Nacht zum Montag wurden die paulisenen deutschen Angriffe auf London an. Die amtliche britische Nachrichtenagentur Reuters berichtet darüber, daß im Laufe der letzten Nacht und früh am Montag Bomben im Zentrum Londons niederkam. Ein Wohnviertel sei getroffen worden. Der Angriff begann, so heißt es bei Reuters weiter, in der Dämmerung und die Schwerkörper entwickelten eine lebendige Tätigkeit, da die feindlichen Flugzeuge von einer Welle zur anderen flogen. Während der tiefen Dunkelheit war das Geschick der Bomber als je zu sehen. Während der ganzen Nacht konnte man in den Küstengebieten eine heftige Kanonade hören, besonders in den südwestlichen und nordwestlichen Bezirken.

Beim Lesen dieses Reuters-Berichts fühlt man direkt den Stiß der fremdwärtigen Bomber. Um nicht die große Ausdehnung der angerichteten Schäden zu wissen, stellt man sich den Leichter Schaden vor, wie er sich bei den Bombenangriffen der letzten Nacht und früh am Montag im Zentrum Londons niederkam. Ein Wohnviertel sei getroffen worden. Der Angriff begann, so heißt es bei Reuters weiter, in der Dämmerung und die Schwerkörper entwickelten eine lebendige Tätigkeit, da die feindlichen Flugzeuge von einer Welle zur anderen flogen. Während der tiefen Dunkelheit war das Geschick der Bomber als je zu sehen. Während der ganzen Nacht konnte man in den Küstengebieten eine heftige Kanonade hören, besonders in den südwestlichen und nordwestlichen Bezirken.

In dem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums steht man: Die feindliche Tätigkeit bestand in der vergangenen Nacht in rollenden Angriffen. Das Hauptziel war wiederum die Londoner Innenstadt. Die Angriffe auf London waren auf eine große Ausdehnung verteilt und es wurden an mehreren Stellen Schäden an Gebäuden und Industrieanlagen angerichtet. Es wurden auch Bomben abgeworfen auf eine Stadt im Südosten Englands. In drei Städten wurden Schäden verursacht. Einige Bomben wurden in anderen Teilen des Landes abgeworfen und verursachten leichten Schäden.

Gegenüber diesen klaren englischen Bemerkungen, die Wirkung und den Umfang der deutschen Vergeltungsangriffe auf London abschätzen, bringt der Berichterstatter von „Stockholm Tidningen“ eine eigenartige Angabe aus London, die eine eindeutige Widerlegung der englischen Darstellungen ist. Es heißt dort, daß am Sonntag mehrere Dutzend Briten mit Bomben belegt wurden. Der Hauptangriff habe sich wieder gegen die südlichen und südwestlichen Teile von London gerichtet. Es seien gewaltige Feuersbrünste entstanden, die nur schwer eingedämmt werden konnten. Der Angriff sei heftiger und schlimmer als in den vorhergehenden Nächten gewesen.

Weiter heißt es in dem Bericht, daß mehrere Angriffe auch im Gange seien und daß in diese London heute am Sonntag allein 16 Luftalarme während des Tages ertönt — die üblichen nächtlichen Fliegerangriffe unmittelbar anschließend werden.

Ein anderer Stelle schreibt das Blatt „Some“ Stadtviertel, ganze Straßenzüge in London seien in Ruinen verwandelt worden.

„Svenska Dagbladet“ widerlegt die gemeine englische Behauptung, die deutschen Angriffe richteten sich gegen die Zivilbevölkerung, indem es schreibt, daß in die deutschen Bombenangriffe nicht gegen die englische Zivilbevölkerung gerichtet hätten. Sie hätten lediglich zivile Ziele getroffen.

Herr Stokoe hat Bedenken

Nach die Chancen mir gut versehen!

(Zusammenfassung der N.M.S.)

Genl. 23. September.

Der Vorschlag des englischen Abgeordneten Colclough, 12 deutsche Städte dem Erdboden gleichzumachen, ist aufsehenerregend einigen Engländern doch zu offenherzig. Das lassen wenigstens einige Briefe vermuten, die die „Times“ am 17. September veröffentlichte. Da schreibt z. B. Herr Stokoe, daß es wohl zweifelhaft sei, ob eine solche Vergeltungsmaßnahme wirksame Folgen haben könne. Außerdem sei zu bedenken, daß die Deutschen bei der gegenwärtigen Lage der Dinge den Engländern wahrscheinlich mehr Schaden zufügen könnten als umgekehrt. Auch Herr Stokoe warnt davor, die Repressalien irgendwo zu überschätzen. Außerdem sei es für das moralische Ansehen Englands in der Welt nicht ratsam, Zivilbevölkerung unterschiedlos zu bombardieren.

Die verlorene Position am Kap

Von unserem Korrespondenten

— Sfax, 20. September.

Das Kap der guten Hoffnung ist zum Kap der düsteren Voraussagen geworden. Viel Gutes gibt es dort für die Engländer wirklich nicht mehr zu hoffen und in englischen Berichten aus Kapstadt wird die politische Lage in der Südafrikanischen Union immer trübseliger beurteilt. Der Antrag des ehemaligen Ministerpräsidenten Boshoff auf sofortigen Eintritt in Friedensverhandlungen mit Rom und Berlin ist bekanntlich erst nach einer überaus energiegeladenen Aussprache im Parlament mit nur 88 gegen 65 Stimmen abgelehnt worden. Die Mehrheit der anglophilen Partei unter Führung von Smuts beträgt also nur noch 18 Stimmen, wobei zu berücksichtigen ist, daß auch diese knappe Mehrheit zum Teil auf den sehr reduzierten Druck mächtiger wirtschaftlicher Finanzkräfte zurückzuführen ist, welche die wirtschaftliche Abhängigkeit einiger Abgeordneter nicht als unangenehm empfinden.

Der Ausblick ist also wirklich nicht sehr ermutigend. Im Westen ist Kanada auf dem Wege zu einer engeren Union mit den USA, im Osten schaut die Mehrheit des indischen Volkes immer heftiger jede Zusammenarbeit ab, bevor ihr nicht die Unabhängigkeit garantiert ist, in dem menschenarmen Australien fühlt man sich immer mehr auf verlorenem Posten und hat ebenfalls Verhandlungen mit Washington begonnen, in Südafrika schließlich trennen nur noch 18 Stimmen eine Partei von der Macht, deren Ziel nicht nur der Austritt aus dem Krieg, sondern auch der Austritt aus dem Empire ist. Man weiß in London ganz genau, daß nicht etwa nur die vollendete Niederlage, sondern auch schon ein unentschiedener Krieg das Ende der Herrschaft von Smuts bedeuten würde, da die Unionist-Partei und National Union die Vorherrschaft als jenseits erlangt hätten. England könnte also seine Stellung am Kap nur noch durch einen glänzenden Sieg retten, und ein solcher Sieg erscheint aussergewöhnlich. Während also der Weg über Smuts für England heute schon abgelehnt ist, wird seine Stellung am Kap der guten Hoffnung, dem zweiten Weg in das britische Empire, immer härter besetzt.

General Derry war Südafrikanischer Premierminister von 1926 bis September 1938. Bei Ausbruch des Krieges wurde er von Smuts durch General Hertzog abgelöst, der damals noch allmächtig in England herrschte. Einmal später vertrat Derry seine Partei in der Union mit denen der Republikaner, die Union und nahm dessen radikales Programm der völligen Unabhängigkeit der Union übernahm. Die nunmehr vereinte Nationalistenpartei war für Smuts und die anglophilen Kreise Kapstadt und Johannesburg ein weit gefährlicherer Feind als die früheren miteinander feindlichen Unionistpartei. Seit dieser Zeit ist in Südafrika ein immer heftiger werdender Kampf um die Macht zwischen der völkisch demokratischen Allgemeinheit und der zum Teil durch verlorene ansehnlichen Besitzverhältnisse, der sich einige Krieger aus dem Burenkrieg, an der Spitze Smuts selbst, der während seines Studiums in England anglophile beeinflusst worden ist und seit dem letzten Weltkrieg einer der treuesten Schützlinge des Empire wurde, zur Verfügung gestellt haben. Dieser innenpolitische Kampf hat den Weltkrieg der Union zur Rettung des Empire in verhältnismäßig engen Grenzen gehalten, obwohl die Regierung in der letzten Zeit, vor allem nach dem Eintritt Italiens in den Krieg und seit dem Beginn der Kämpfe in Ostafrika, immer mehr zum offenen Terror verging. Dadurch aber wurde wiederum eine Klaffe des Volkes und der Abneigung zwischen anglophilen und Buren angetrieben, wie sie in solcher Stärke seit Gründung des Burenreiches nicht mehr bestanden hatte. Die katastrophale Niederlage und der englische Rückzug vom europäischen Kontinent haben diese Bewegung beträchtlich verstärkt, denn die gewaltigen europäischen Ereignisse haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Mehrheit des letzten Ministerpräsidenten Smuts vertritt insofern abnehmend, und dieses Tempo dürfte sich verstärken, denn der Propagandakrieg der Nationalisten gegen den Krieg hat noch längst nicht seinen Höhepunkt erreicht.

General Derry's Standpunkt läßt sich auf Grund seiner letzten Rede im Parlament etwa mit folgenden Worten umschreiben: Der deutsche Sieg ist infolge der Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe sicher. Dieser Sieg muß eine Neuordnung des afrikanischen Kap nach sich ziehen. Englands Stellung am Kap wird unklar werden. Die indischen Union hat deshalb keinerlei Interesse daran, weiter an diesem rein imperialistischen Kriegsbündnis teilzunehmen, sondern muß, solange es noch Zeit ist, die verlorene Sache aufgeben und sich der kommenden afrikanischen Neuordnung einfügen. Die

Die Madrider Zeitung „ABC“ berichtet von neuen Bomben, Wasserrohrbrüchen und persönlichen Verletzungen auf London's wichtigsten Verkehrsstraßen. Associated Press läßt sich von einem Londoner Vertreter melden, daß Zentral-London gestern Nacht wieder mit schweren Bomben überhäuft

wurde und daß zahlreiche Brände, hauptsächlich in südlichen Bezirken, ausströmten. Mehrere Wohnviertel sind zerstört worden. Eine einzige Hellangbombe habe eine ganze Häusergruppe in einer nordwestlichen Außenstadt total zerstört.

Vergeltungsaktionen in voller Stärke!

Bomben aller Kaliber auf London — Ein Jagdgeschwader erzielt 500 Luftsieg

(Zusammenfassung der N.M.S.)

Berlin, 23. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Einzel unserer Schnellboote verlorke beim Vorstoß gegen die englische Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 1000 BRT. und legte ein Bewachungsschiff außer Gefecht.

Die Luftwaffe führte gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, bei denen kriegswichtige Ziele in London und anderen Orten Süds Englands bombardiert wurden. In der Nacht nahmen die Vergeltungsangriffe auf London in voller Stärke ihren Fortgang. Hafenanlagen, Docks und andere kriegswichtige Ziele sind er-

folgreich mit Bomben aller Kaliber angegriffen worden.

Britische Flugzeuge waren in der Nacht zum 22. September in Norddeutschland Bomben und zerstörte mehrere Bauernhöfe. Einzelne feindliche Flugzeuge gelangten bis nach Berlin, ohne hier jedoch Schaden anzurichten.

Wichtig feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Das Jagdgeschwader des Majors Rüdiger hat bisher über 500 Luftsieg errungen.

An dem in Wehrmachtbericht vom 21. September gemeldeten Unterseebootverlust war das unter dem Kommando von Oberleutnant zur See Rüdiger stehende kleine Unterseeboot mit der Verletzung von vier feindlichen Handelsschiffen mit 29 000 BRT beteiligt.

Maria Matera und Aßen erneut bombardiert

Torpedierter Kreuzer gesunken — Starke Wirkung der Angriffe auf Daisa u. Malta

(Zusammenfassung der N.M.S.)

Rom, 23. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach weiteren Informationen geht hervor, daß der gemäß Seereisebericht vom Donnerstag von einem unserer Flugzeuge torpedierter feindlicher Kreuzer auf Sizilien gesunken ist.

Die Photographien von dem am 21. September auf das Zentrum von Daisa angeführten Bombardement beweisen den glänzenden Erfolg dieser Operation. Ueberall sind heftige und andauernde Brände hervorgerufen worden.

Der Flugstützpunkt Nicotro auf Malta ist neuerdings bombardiert worden. Ein Depot wurde getroffen, wobei ein großer Brand entstand. Die feindlichen Jagdflugzeuge sind einem Kampf mit dem Wege gesungen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat der Feind die Bombardierung der Stadt Bengha wiederholt und verschiedene Wohnhäuser beschädigt. Dank der Schutzmaßnahmen und der allgemeinen Disziplin sind keine Opfer zu beklagen.

Ein Luftangriff auf Bardia hat weder Opfer noch Sachschaden verursacht. Ein viermotoriges englisches Flugzeug vom Soudanland-Typ, das von unseren Jägern mit Waffenschüssen beschossen wurde, ist in der Nähe

der Cyrenaika-Grenze ins Meer gestürzt und mit der gesamten Besatzung untergegangen.

Unsere U-Bootverbände haben feindliche halbmotorisierte Abteilungen erfolgreich angegriffen. Die militärischen Ziele von Maria Matera sind neuerdings mit Erfolg bombardiert worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die Hafenanlagen von Aßen wurden einem Raubbombardement unterzogen. Die gemäß dem seegründigen Wehrmachtbericht von unserer Luftwaffe während des Angriffs auf einen Geleitzug im Roten Meer getroffenen Schiffe belanden sich auf drei.

Die feindliche Luftwaffe hat Bomben auf Gura, Cassala und in der Nähe von Komara abgeworfen, wo zwei Eingeborene getötet und zwei verwundet wurden. Leichten Sachschaden. Im südlichen Tyrrhenischen Meer ist ein unbeladener italienischer Dampfer von einem feindlichen U-Boot verlorke worden.

Wichtig feindlicher Flugzeuge wurden nicht beobachtet. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst. Das Jagdgeschwader des Majors Rüdiger hat bisher über 500 Luftsieg errungen.

Der neue rumänische Außenminister zu Ribbentrop. Der neue rumänische Außenminister Sturdza richtete anlässlich seines Amtsantritts an den Reichsaußenminister des Reiches einen Telegramm, für das der Reichsaußenminister seinen Dank übermittelte.

Afrika als Rohstoffquelle Europas

Kein Spekulationsobjekt mehr für englische Intriganten

Spezialbericht aus dem Ausland
Rom, 2. Sept.

Die Erfolge der Italiener in Afrika sind besonders der heftigen Verurteilung der Engländer in Ostafrika in Ägypten und nicht zuletzt aber auch die römischen Gesandten des deutschen Reiches in Rom, die Aufmerksamkeit der Welt auf Afrika gelenkt, denn die Zukunft des schwarzen Erdteils liegt nach der Forderung der französischen Macht und der herrschenden Verdrängung Englands aus Afrika eine Entwicklung voraussehen, die eine mit der Neuordnung in Europa verbunden sein wird. Die zukünftige Bestimmung Afrikas bedingt heute der Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“ Mario Appellus in einem überaus interessanten Artikel, Appellus stellt zunächst fest, daß Afrika gewissermaßen von der Natur zum Reservat für die Bedürfnisse Europas geschaffen wurde. Dieser seien die Reichthümer des schwarzen Erdteils aber, zu einem guten Teil noch nicht erschlossen worden. Millionen von Weißen konnten in den weiten Gebieten Afrikas einen höheren Lebensraum finden. Die Tatsache, daß Afrika bisher zu wenig erschlossen ist, heißt Appellus in der Forderung des Wohlkapitalismus, dessen Interesse es widersprechen habe, die

afrikanischen Reichthümer auszunutzen, um eine unliebsame Konkurrenz gegenüber den anderen Erdteilen zu unterbinden. In Bezug auf Frankreich schreibt Appellus, daß dessen koloniale Bestrebungen in Afrika tendieren, werden müssen. Was England betrifft, so müßte ihm die Möglichkeit angedacht werden, nicht nur in Europa, sondern auch in Afrika gewonnen werden. An Stelle der beiden Rivalen des Wohlkapitalismus würde dann Italien als ein Land mit Bevölkerungsüberschuß und als ein kolonialistisch begabtes Volk treten, ebenso wie Deutschland, dem in Afrika kein heiligeres Recht auf Erhaltung seines gewaltigen Wohlkapitalismus einzuwenden werden müßte, ebenso wie auch Spanien in Afrika das Interesse Europas durch kolonialistische Arbeit unterlegen müßte.

Zweifellos werde in der kommenden Zeit, sagt Appellus abschließend, Afrika die Rohstoffquelle Europas sein und als ein unerschöpfendes wirtschaftliches und ökonomisches Interesse der Kolonialmächte unter der Führung des neuen Europas entwickeln. Ein selbständiges Volk, wie Spanien zum Beispiel, werde in diesem Interesse kein volle Unabhängigkeit haben, während der schwarze Wohlkapitalismus die neue Transaktion Afrikas ein neues entwicklungsreiches Feld eröffne.

Bulgarische Truppen besetzen die erste Zone

In der Süd-Dobrudscha begeistert empfangen

Ab. Krumova, 2. September.

Nach dem Beginn der Besetzung der von Rumänen an Bulgarien abgetretenen Süd-Dobrudscha durch die bulgarischen Truppen gibt der DNB-Sonderberichterstatter von der bisherigen bulgarisch-rumänischen Grenze nachfolgende Schilderung:

Am Sonntag um 9 Uhr früh haben die bulgarischen Truppen den Einmarsch in die Süd-Dobrudscha über 8 Grenzpunkte angetreten. Hier bei Krumova, einem der Hauptübergangspunkte auf der Straße Barana-Dobritsch, rollt der Vormarsch des bulgarischen Gardebataillionsregiments unter Führung seines Kommandeurs Obrist Antonoff ab.

An dem Uebergang nahm in Vertretung des neuen Generalgouverneurs der Dobrudscha u. a. der bulgarische Kanalerie-Regiment General Schöffel teil. Die abgetretenen Gebiete an dem Grenzübergang waren zu beiden Seiten der bisherigen bulgarisch-rumänischen Grenzlinie mit Masten von Bulwären überzogen. Von beiden der bulgarischen Grenze waren unübersehbare Scharen bulgarischer Bauern zusammengetrieben, an ihrer Seite diszipliniert und offensichtlich organisiert, die Jugend nach Ausbruch kurzer

Ausrufen und Ueberreichung symbolischer Geschenke sprengte das bulgarische Gardebataillionsregiment in schärferer Formation über ein über die Straße gepflanztes schwarzes Band, das jenseitig mit symbolischen die bisherige Grenzlinie angedeutet war. Sofort karmten die Scharen bulgarischer Bauern den einmarschierenden Truppen entgegen. Sie winkten ihnen mit Händen und überschütteten sie mit Blumen. Auch die anwesenden deutschen Pressevertreter wurden gefeiert.

In hoch deutlichen Worten begrüßten sie die in dem ersten bulgarischen Posten des von Rumänen abgetretenen Gebietes, in Dobritsch. Hier wurde der deutsche Militärattaché, der den Einmarsch auf Einladung der bulgarischen Armeeleitung mitmacht, von der Bevölkerung erkannt und jubelnd auf den Schultern durch die Menge getragen.

Der Vormarsch wird fortgesetzt. Eine Kolonne unter Führung des neu ernannten Generalgouverneurs Poppoff marschiert auf Vaiditsch, dem bekannten Kurort. Die einmarschierenden Truppen werden überall mit Weiden, Bohnen und Erbsen empfangen.

Wir greifen bei jedem Wetter an...

Weder Regen, noch Sturm, noch Nebel halten unsere Kampflust ab

Ab. ... 2. September. (P. K.)

(Von Kriegsberichterstatter Oskar Schömann)

Lieber als sonst schreien heute die grauen Wollen über den grauen Feldzugplatz in Frankreich, der inwendig an der Kanalküste liegt. Inunterdröhnen seine Regen auf die vor Wasser aufsteigenden Pfannen. Ob wir wohl heute herein werden, habe ich meinen Flugzeugführer gefragt. „Aber natürlich!“ hat er zur Antwort gegeben und hat dabei gelächelt. „Wir lassen den Engländern keine Ruhe, wenn der Dreck auch noch so dick wäre.“ Unter den breiten Flügeln meines Bootes liegen wir auf den Faldschirmen und sehen zu, wie die Bombenmänner einen der ganz schweren Broden anrollen. Ich bin gespannt und zu sehr, um die unebene Bahn unter den Band der Maschine zu sehen. Dasen und Klappen schnappen ein, und der harte Wind bläst fort und höher. Trotzdem heißt es Oben oben bei dem Start. Wir kommen gut vom Boden ab und sieben bei 100 Meter schon in die graue Wollensuppe hinein. Das Wetter stimmt nur so die Scheiben entlang.

Weder dem Rand scheint das Wetter besser zu sein. Durch große Höhen erbliden wir auch die raube See. Ein deutliches Torpedoboot fährt, weiß umhüllt, an der Küste entlang. Im Wind und im Schrei der Bombenmänner trocknet unter Flugzeug sehr schnell. Wie verhalten die Engländer, in 30 Minuten mühen wir über der englischen Küste. Schnell und mühelos fliehet heute unser Boot auf die zum Angriff vorbereitende Höhe. Die Kugel des Bombenmachers ist bereits weit unter den Klappen gefahren. Wir klopfen in die kalten Ringe und ziehen die Bomben aus. Unter uns fliehet der Beschussplan der englischen Küste, und durch das leuchtende Tor der Scheinwerfer fliegen wir wieder in England ein. Vor uns wölbt sich der milde Nebel des blauen Dammes eine nachtschwarze Wand. Schon sind wir mitten drinnen und können in einer stummen Qual zu fliegen. In der Höhe nach unten. Nicht bleibt dunkel und grau. Kein Scheinwerferkegel, kein Reflektor, nur ein und wieder in weiter Ferne schwebende Blümen und Hindernisse. Die Engländer wollen sich nicht ver-

raten. Sie glauben sich sicher und schweben unter Wolken und Nebel. Wir laden darüber. Der Nacht nach mühen wir jetzt über dem zweiten Bombenflug. Oberleutnant R. und Feldwebel A. haben sich weit vordrängen lassen und schauen und halten an den mit laufendem Schienen und Seilen bedeckten Werften. Dann ein schneller Blick auf die Karte von London, die sie auf ihren Rollen halten. Der Wind hat sich etwas nach Osten verlegt. Hier arbeiten nach westlichen Minuten andere Flugzeuge an. Hier haben wir heute nichts zu suchen. Heimade auf den Meeresspiegel, verzeichnen Beobachter und Flugzeugführer den jeweiligen Standort und tragen ihn auf der Karte ein. Unter uns glimmen und leuchten mehrere rote und weiße Klöße durch das graue Gewölbe.

Wohin wir blicken! Jedes Klammert sich fest. Bombe los! Das rüttelt und schüttelt durch den Leib. Bombe ist los! Ein greller Blitz fließt ins Auge. Bruchteile einer Sekunde nur ist ein Vog durch Wolken und Nebel gezogen. Weit und rund, als seien zahlreiche Bomben genau an den Stand einer schwarzen Scheibe gefallen. Häuser, Straßen, vor allem das Weißdach eines Hauses, unter Ziel waren genau zu erkennen. Scheinwerferkegel wurden freigesetzt und mit vor und hin und hinter und durch das Grau. Schlagartig legt das Abwehrfeuer ein. Während ballern die unteren Sperre um uns. „Oh Jesus!“, das ist alles, was der Flugzeugführer sagt. In hellen Kurven laut er nach unten. Weit zurück schon glimmt es rot auf dem Dach. Das war unsere Bombe. In eine Regenwolke sind wir gekommen. An den Scheiben bildet sich Eis. Nicht neben uns auch in glühenden Straßen das Feuer der leuchtenden Halbe. Der Funken hat gerade etwas Höhe. Öffnet seine Fackel und verteilt Schokolade. Im Nachhinein ist das Knabbern und Schlinden deutlich zu hören.

Eine Maschine ist nicht zurückgekehrt. Wir warten noch lange im Gefechtsstand der Truppe. Ihren Bombenwurf auf das Ziel hat sie gemeldet. Dann ist es still im Nachhinein. Rückwärts ist auch der Funke ausgefallen. Erst um Mitternacht sehen wir.

Macedonische Skizzen



Doppelt
fermentiert
42

Dr. Ley in Paris

Spezialbericht aus dem Ausland
Paris, 2. September.

Reichsleiter Dr. Ley ist am Samstag zur Teilnahme an einem „Kraft-durch-Freude“-Gemeinschaftsfest, die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Auftrag des Oberkommandos der Wehrmacht und in Zusammenarbeit mit dem Sonderreferat Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volkserziehung und Wehrangelegenheiten durchgeführt werden, in Paris eingetroffen. Dr. Ley, in dessen Begleitung sich Reichsleiter Winter und Oberkommandeur Dr. Pfefferer befinden, wurde vom Kommandanten von Paris, Herrmann, der gleichzeitig seinen Dank für das umfangreiche Wirken der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Paris ausdrückte. — Dem Auftrage der in Begleitung Dr. Ley's mitführenden Kraft-durch-Freude-Beauftragten wurde am Samstag ein Konzert des Berliner Philharmonischen Orchesters unter Hans Knappertsbusch im Trocadero, einem der renommiertesten Konzertsäle der französischen Hauptstadt, das Programm brachte Werke von Richard Strauss, Wagner und Beethoven. Als Solist trat Wilhelm Kempff mit.

Der Verlauf der vielen Hunderte deutscher Soldaten für dieses deutsche Kunst einstmals zum Ausdruck bringende Konzert bewies sich als ein sehr erfolgreiches und endete in freudigen Begeisterungen für den Reichsministerialkommissar der NSDF, dessen persönlicher Initiator diese großen Kraft-durch-Freude-Begeisterungen für die deutschen Soldaten im besetzten Gebiet zu danken sind.

Neunzehn Tote bei Fährunglück

EP. Genf, 2. September.

Ein schmerzliches Fährunglück hat sich auf der hochgehenden Rhône bei Montélimar ereignet. Mindestens neunzehn Personen fanden den Tod in dem reichenden Fluss. Es handelt sich hauptsächlich um Schüler im Alter von acht bis vierzehn Jahren, die auf dem Schwamm von der Schule befreit waren. 23 Personen konnten gerettet werden, von denen nur fünf des Schwimmens kundig waren.

Nach Augenzeugenberichten hat sich das Unglück bei herrlichem Sonnenschein abgepielt. Es ist nach 11 Uhr am Vormittag gewesen, als sich die Fähre zu ihrer Unglücksfahrt in Bewegung setzte. Als sich ein Teil der Fähre verwickelt habe, sei dies von niemandem tragisch genommen worden. Möglich aber sei die Fähre in die Höhe gerissen worden. Sämtliche Insassen seien ins Wasser gestürzt.

Bei der Unglücksfährte handelte es sich um ein provisorisch hergerichtete Fahrzeug, die aus einem über zwei Monate gebildeten Holz geformt worden war. Die Fähre hatte nämlich einen großen Verkehr zwischen Montélimar und Le Teil zu bewältigen, weil die grobe Rhônebrücke kurz vor dem Wollensland von fliehenden französischen Truppen zerstört worden war.

Norwegische Arbeiter beladen Deutschland. 12 norwegische Arbeiter, wozu die Hälfte Banenarbeiter sind, teilen auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront und des Reichskommissars Trabben in den nächsten Tagen nach Deutschland.



Die Stadtseite
Mannheim, 2. September.
Sonntagsausgabe 18.37
Sonntagsausgabe 18.37

Die Sache mit dem Blasrohr

Die Mannheimer haben einen neuen Sport...
Die Mannheimer haben einen neuen Sport...
Die Mannheimer haben einen neuen Sport...

Die Entdeckung liegt natürlich nicht in der...
Die Entdeckung liegt natürlich nicht in der...
Die Entdeckung liegt natürlich nicht in der...

- Sam Unteroffizier behörig wurde der...
Das Schulamt-Kreisamt...
Herrn H. Gehrtung...
Ein unerschrockenes Weiberchen...

20 Uhr Dienstschluss
Der Reichslandeshauptmann...
Die Reichslandeshauptmannschaft...

Große Kundgebung in Reg:

Amtsantritt des Gauleiters Würfel

In seiner Eigenschaft als Chef der...
In seiner Eigenschaft als Chef der...

Die alte deutsche Stadt Reg...
Die alte deutsche Stadt Reg...
Die alte deutsche Stadt Reg...

Stadtkommissar...
Stadtkommissar...
Stadtkommissar...

Wahlkreis...
Wahlkreis...
Wahlkreis...

Schier großer Appell der...
Schier großer Appell der...
Schier großer Appell der...

Während am Sonntagabend...
Während am Sonntagabend...
Während am Sonntagabend...

Schwefelinger Hebeltrunk

Dr. Sentner, München, Isack vor Gärten aus Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen und Speyer

Ein schillernder Erfolg...
Ein schillernder Erfolg...
Ein schillernder Erfolg...

Das Erfinder...
Das Erfinder...
Das Erfinder...

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Zigarettenverkauf nach Lebenschluss

Frau Geburg...
Frau Geburg...
Frau Geburg...

Israel verurteilt wegen

Die Strafkammer...
Die Strafkammer...
Die Strafkammer...

20 Uhr Dienstschluss

Der Reichslandeshauptmann...
Der Reichslandeshauptmann...
Der Reichslandeshauptmann...

Gleichstellung von Ofen- und Zentralheizung

Der Reichslandeshauptmann...
Der Reichslandeshauptmann...
Der Reichslandeshauptmann...

7 Paar Strümpfe für die Kinder

Während...
Während...
Während...

Schluslicht auch für die Modifizierte

Am 1. Oktober...
Am 1. Oktober...

Bisher...
Bisher...
Bisher...



Um die Erdaldröten...
Um die Erdaldröten...
Um die Erdaldröten...

Verordnung...
Verordnung...
Verordnung...

Vollstreckungs...
Vollstreckungs...
Vollstreckungs...

Geld aus der...
Geld aus der...
Geld aus der...

Wahl am Sonntag

Stimmenzahl...
Stimmenzahl...
Stimmenzahl...

Er...
Er...
Er...

Heidelberg

Die...
Die...
Die...

Beginn des Theaterwinters:

„Walfüre“ im Begeisterungsturm

Reine Operkräfte helfen sich vor!
Als niederbelebender Akkord der Mannheimer Theaterwelt...

Ständeleinleiter Klimentowski — wie immer der Wagner ganz in seinem Element — erzielt durch die...

Die Walfüre hat die Handlung des „Walfürens“... in einer fesselnden Weise...

Die Walfüre hat die Handlung des „Walfürens“... in einer fesselnden Weise...

Die Walfüre hat die Handlung des „Walfürens“... in einer fesselnden Weise...

Schick den Volltext ihrer himmlischen Mittel. Sie vermochte es...

Peter Paul Rubens' Weltgeltung

In Antwerpen haben in diesen Tagen anlässlich des 300. Todestages von Peter Paul Rubens...

In Rubens' erscheint die Selbständigkeit der Kunst... die Handlung des „Walfürens“...

In Rubens' landen die kühnen Kraft der himmlischen Welle... die Handlung des „Walfürens“...

Die Walfüre hat die Handlung des „Walfürens“... in einer fesselnden Weise...

Samstagabend des Abend. Freie Stegler werde Frida...

Im Torneo des Weisfalls letzten sah mit den umjubelten Darstellern...

Carl Ossa Bienenfeld

Dieser Mann, den die Natur mit einer so überreichen Ausstattung...

60 Jahre Berliner Zeughaus

Der 60. Jahrestag wurde im Berliner Zeughaus...

Seit seiner Erbauung unter dem ersten Preußenkönig Friedrich I....

Sechsmal wurde das Zeughaus große Plünderungen über sich ergehen lassen...

Wen es nur einen Mann zu geben, um die Welt...

Verblüht und müde kehrt Rubens nach langen diplomatischen Tätigkeiten...

60 Jahre Berliner Zeughaus

Der 60. Jahrestag wurde im Berliner Zeughaus...

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Genuss Serenitas II vom Oberkommando in Pilsener...

Gewonnen! Tu auch Du was für Dein Glück, spiel mit! Deutsche Reichslotterie

Geldverkehr Mk. 10000.- Kaufgesuche Mietgesuche

Mütter und Kind Kalk-Vitamin-Brockma

Offene Stellen Junger Kaufmann Hilfskraft Gute Vertreter

Stellengesuche Verkäufe So aber treibt man gute Zukunftsarbeit

Anordnungen der RSDuP Zurdeh! Radio-Apparate